

Erftstadt kompakt



Intakte

Schulen

Motivierte

Schüler



SPD-Bürgermeisterkandidat Dr. Franz-Georg Rips über sein Engagement für Erftstadt

Erftstadt kompakt



Konzept wird erstellt

Erftstadt. Das von der SPD-Fraktion seit gut anderthalb Jahren geforderte Einzelhandelskonzept für Erftstadt ist nun auf den Weg gebracht. Zumindest die Finanzierung ist gesichert. Im Haushalt 2009 stehen dafür rund 50 000 Euro bereit. Angesichts der immer weiter zurückgehenden Kaufkraftbindung in Erftstadt mussten auch CDU und FDP die Notwendigkeit dieses Konzeptes einsehen. Ein gut sortierter Einzelhandel ist außerdem ein wichtiger Faktor für den Zuzug junger Menschen nach Erftstadt. ■

Der Jakob-Giesen-Platz in Bliesheim wird nur zu einem Teil saniert. Der Komplettausbau scheitert an der Bereitstellung von 50 000 Euro. Jetzt müssen die Bagger zweimal anrücken. Eine Anfrage der SPD-Fraktion, die zusätzlichen Mittel noch in diesem Jahr bereitzustellen, scheiterte an CDU, FDP und Grünen. Stattdessen planen CDU und FDP jedoch den Bau eines dritten, völlig überflüssigen weiteren Radweges zwischen Bliesheim und Liblar. Der soll entlang von Haus Buschfeld und der Erft führen. Kosten rund 300 000 Euro.



Wirtschaftsgespräche

Erftstadt. SPD-Bürgermeisterkandidat Dr. Franz-Georg Rips hat angekündigt, dass er als Bürgermeister die einst von ihm initiierten Wirtschaftsgespräche zwischen Handel, Gewerbe, Rat und Verwaltung zu neuem Leben erwecken will. „Der persönliche Kontakt zwischen den Vertretern des Handels, des Gewerbes, des Rates und der Verwaltung ist eine wichtige Voraussetzung, um erforderliche Entscheidungen mit breiter Mehrheit zu treffen“, so Rips. ■

Zuschuss für Kindergarten

Bliesheim. Die katholische Pfarrgemeinde in Bliesheim erhält aus dem Konjunkturpaket des Bundes 275 000 Euro für die Sanierung und Modernisierung des Kindergartens. Insgesamt kostet der Umbau der zweigruppigen Kindertagesstätte knapp 600 000 Euro.

Auf den Zuschuss zum Umbau des Kindergartens hatten sich die Fraktionen in einem Gespräch mit dem Kirchenvorstand, dem Elternrat und den Erzieherinnen des Kindergartens geeinigt. „Die Stadt braucht die Plätze im

katholischen Kindergarten, um ihre Pflichten zu erfüllen“, erklärt der Bliesheimer SPD-Politiker Bernd Bohlen. Vor zwei Jahren habe seine Fraktion den Kindergarten schon einmal unterstützt, indem die Stadt die Kosten für die zweite Gruppe übernommen habe und somit die drohende Schließung der Einrichtung verhindert wurde. ■

Lkw-Verbot

Erftstadt. Die SPD-Fraktion will für die Klosengartenstraße zwischen Carl-Schurzstraße und Behrensstraße ein Durchfahrverbot für Lkws ab 7,5 Tonnen einrichten. Ein Anlieger der Klosengartenstraße habe dies im Rahmen der SPD-Aktion „Was muss anders werden?“ vorgeschlagen, begründet Antragsteller Franz Schmidt das Ansinnen der Sozialdemokraten. „Angesichts der vielen Zufahrtsmöglichkeiten zum Gewerbegebiet Köttingen ist die Zufahrt durch das Wohngebiet über die Klosengartenstraße in das Gewerbegebiet wirklich nicht zwingend notwendig“, unterstützt Schmidt den Vorschlag des Anliegers der Klosengartenstraße. ■



Die Müll-Lüge

Erfstadt. Wann immer CDU und FDP behaupten, die Grünanlieferung im Verwertungszentrum Erfstadt sei kostenlos, streuen sie den Erfstädtern mächtig Sand in die Augen. „Für diesen Service müssen die Gebührenzahler insgesamt tief in die Tasche greifen“, stellt Fraktionsvorsitzender Bernd Bohlen richtig. 168 000 Euro hat die Grünabfuhr im vergangenen Jahr gekostet. Zahlen müssen das alle über die Müllgebühren. Und noch eins ist bei den Haushaltsplanberatungen in diesem Jahr sehr deutlich geworden: Die Müllgebühren werden im nächsten Jahr kräftig steigen. Bereits in diesem Jahr entstehen beim Müllsammeln hohe Verluste. Laut Haushaltsplan rund 140 000 Euro. Für die Jahre 2010 und später haben CDU und FDP deshalb bereits eine kräftige Erhöhung eingeplant. ■

Liebe Leserin, lieber Leser,

Erfstadt braucht den Neuanfang. Die Haushaltsplanberatungen für das laufende Jahr endeten im März mit einem Rekorddefizit in Höhe von 7,6 Millionen Euro. Die Ratsmehrheit von CDU und FDP hat die Stadt in den finanziellen Ruin getrieben.

Stillstand ist noch der harmlosere Ausdruck dafür, was sich seit Jahren in der Stadt abspielt. Nichts bewegt sich mehr. Wichtige Entscheidungen, egal, ob es sich um die Stadtentwicklung handelt, den Wirtschaftspark Erfstadt, die Zukunft der Schulen oder die Frei- und Hallenbäder, werden ausgesetzt. Nahezu überall droht Erfstadt den Anschluss zu verlieren. So besuchen zum Beispiel immer mehr Erfstädter Schülerinnen und Schüler Schulen außerhalb der Stadt.

Am 30. August wird der Rat der Stadt Erfstadt neu gewählt. Dabei wird auch der Bürgermeister der Stadt Erfstadt gewählt. Wir Sozialdemokraten sind überzeugt mit dem Erfstädter Dr. Franz-Georg Rips den geeigneten Kandidaten für dieses Amt präsentieren zu können. Rips kennt sich in der Erfstädter Politik aus. Immerhin war er drei Jahre Bürgermeister in Erfstadt und 25 Jahre aktiv im Stadtrat. Seine guten Kontakte zu Berliner und Düsseldorfer Ministerien, zu vielen Organisationen und Verbänden werden helfen, Erfstadt nach vorne zu bringen.

Die Erfstädter Sozialdemokraten schicken ein Team mit vielen neuen Kandidatinnen und Kandidaten ins Rennen. Sie werden neue Ideen einbringen. Es gibt aber auch die, die schon lange dabei sind, die sich auskennen in der Erfstädter Kommunalpolitik und die für die notwendige Kontinuität sorgen.

Die SPD in Erfstadt hat in den letzten Jahren klare Ziele und klare Konzepte für die Zukunft der Stadt erarbeitet, vorgestellt und versucht gegen die Ratsmehrheit von CDU und FDP umzusetzen. Einiges erfahren Sie, wenn Sie diese Ausgabe von Erfstadt kompakt lesen. Mehr Hintergründe, mehr Details und zusätzliche Interviews finden sie auf den Internetseiten von Erfstadt kompakt (www.erfstadt-kompakt.de).



Bernd Bohlen,
Vorsitzender der
SPD-Fraktion im Rat
der Stadt Erfstadt



Uwe Wegner,
Vorsitzender der
SPD Erfstadt

Impressum

Herausgeber: SPD-Erfstadt, Vorsitzender Uwe Wegner (verantwortlich), Bahnhofstraße 38, 50374 Erfstadt;

Redaktion: Bernd Bohlen, Helmut Ockenfels, Uwe Wegner;

Fotos: Bernd Bohlen, Jörg Kliem, Helmut Ockenfels;

Grafik und Realisation: MS Kompakt GmbH, Amsterdamer Straße 27, 50735 Köln, Telefon: 02 21/5 34 87 51, Fax: 02 21/5 34 87 53;

Druck: Media-Print, Postfach 2 50, 24756 Rendsburg; **Auflage:** 21 000

Die Erfstädter Schulen für die Zukunft fit zu machen, ist die wichtigste schulpolitische Aufgabe der nächsten Jahre. Nicht nur die Gebäude müssen saniert und modernisiert, sondern die Schulen insgesamt müssen an die Herausforderungen der Zukunft angepasst werden

Die von der SPD-Fraktion im letzten Jahr beantragte Fortschreibung des Schulentwick-

lungsplanes lässt das ganze Ausmaß des Handlungsbedarfs in Erfstadt erkennen. Einerseits sinkt die Zahl der Schülerinnen und Schüler Jahr für Jahr, andererseits besuchen immer mehr Erfstädter Schülerinnen und Schüler weiterführende Schulen in den Nachbargemeinden. So gehen die Schülerzahlen bis zum Schuljahr 2015/2016 von zurzeit rund 5 700 auf dann gut 4 600 zurück. Das entspricht einem Rückgang von 19,3 Prozent.

Das fängt bei den Grundschulen an. Besuchen im Schuljahr 2008/2009 noch 1 959 Schülerinnen und Schüler eine der sieben Grundschulen, werden es im Jahr 2015/2016 nur noch 1 637 sein. Das bedeutet ein Minus von 16,4 Prozent.

Rückläufige Schülerzahlen kennzeichnen auch die Entwicklung an den weiterführenden Schulen (Hauptschule, Realschule, Gymnasium). Am stärksten betroffen sind die Hauptschulen. Besuchten im letzten Jahr noch 604 Schülerinnen und Schüler die beiden Erfstädter Hauptschulen, so werden es im Jahr 2015/2016 nur noch 394 sein. Das ist ein Minus von 34,8 Prozent. Dagegen gehen die Schülerzahlen an den Realschulen noch mo-

derat zurück. 1 044 Schülerinnen und Schülern im Jahr 2008/2009 stehen 891 im Schuljahr 2015/2016 gegenüber (minus 14,3 Prozent). Die Entwicklung bei den Gymnasien weist vor allem einen stärkeren Rückgang im Sekundarbereich I (5. bis 10. Schuljahr) um 28,9 Prozent aus. 2008/2009 gab es 1 426 Gym-

nasiasten im Sekundarbereich I, zum Ende des Untersuchungszeitraumes werden es noch 1 014 sein.

Steigende Schülerzahlen weist der Schulentwicklungsplan bei den Gymnasien im Bereich der Sekundarstufe II (Schuljahr 11-13) auf. Hier steigt die Zahl von 629 auf 685 an (plus 8,9 Prozent).

ALLE SIEBEN GRUNDSCHULEN GESICHERT

Was bedeuten diese Zahlen für die Zukunft des Schulangebotes in Erfstadt? Für die SPD-Fraktion stellt sich die Situation wie folgt dar:

„Die sieben Erfstädter Grundschulen sind trotz sinkender



Schulen: Fit machen für die Zukunft

Schülerzahlen langfristig gesichert. Die Anzahl der Grundschüler ist auch im Schuljahr 2015/2016 noch so hoch, dass alle Schulen zweizügig geführt werden können“, so der schulpolitische Sprecher der SPD-Fraktion, Helmut Ockenfels. Die Donatus-Grundschule in Liblar bleibt mindestens dreizügig und mit weit über 300 Schülerinnen und Schülern die größte Grundschule in Erftstadt. Das Ganztagsangebot an den Grundschulen muss weiter ausgebaut werden. Die in den Jahren 2006 und 2007 durch An- und Umbauten geschaffenen knapp 500 Plätze reichen heute wegen der ständig steigenden Nachfrage nicht mehr aus. „Eine verlässliche über Mittagbetreuung ist für das Gros der Familien heute unerlässlich“, sagt die Stadträtin Claudia Siebolds.

HAUPTSCHULEN ZUSAMMENLEGEN

Die Schülerzahlen an den beiden Realschulen sichern den Bestand beider Schulen. Vor allem die Liblarer Realschule wird mit durchschnittlich 600 Schülern bis zum Jahr 2015/2016 keine Probleme bekommen. Dagegen muss an der Realschule in Lechenich mit einem weiteren Rückgang von zurzeit 393 Schülerinnen und Schüler auf rund 318 im Schuljahr 2015/2016 gerechnet werden. Ob die geplante Einführung des Ganztagsunterrichts in Lechenich eine Trendwende einleitet, muss abgewartet werden.

Der weitaus größte Teil der Erftstädter Schülerinnen und Schüler wird auch zukünftig die beiden Gymnasien in Lechenich und Liblar besuchen. Beide Schulen werden auch im Jahr 2015/2016 noch vierzügig sein. Die Hauptschule als Schulform

ist in Erftstadt ebenfalls noch für einen längeren Zeitraum gesichert. Die Schülerzahlen gehen jedoch so stark zurück, dass die beiden Hauptschulen auf einen Standort konzentriert werden müssen. Im Schulentwicklungsbericht heißt es dazu, dass sich beide Schulen „einer so geringen Schulgröße nähern, in der ein geordneter Schulbetrieb mit einem umfassenden Bildungsangebot nicht mehr gewährleistet ist“. Sinnvoll ist es deshalb, die Hauptschule im Schulzentrum Lechenich zu erhalten und zu stärken und die Hauptschule in Liblar auslaufen zu lassen. Dies vor allem vor dem Hintergrund, dass für die Liblarer Hauptschule ein Rückgang der Schülerzahlen bis zum Jahr 2015/2016 auf 167 prognostiziert wird. Außerdem ist die Lechenicher Hauptschule als Ganztagschule konzipiert.

ATTRAKTIVE SCHULEN IN NACHBARSTÄDTEN

Dass der Bestand an Schulen in Erftstadt noch bis weit ins nächste Jahrzehnt gesichert ist, darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass jeder vierte Schüler aus Erftstadt eine weiterführende Schule außerhalb der Stadt besucht. Die meisten dieser Schüler zieht es zur Gesamtschule nach Weilerswist, vereinzelt auch zu den Gesamtschulen in Kerpen und Brühl. Allein die Gesamtschule Weilerswist hat im Mittel der Schuljahre 2003/2004 bis 2007/2008 jährlich mit 55 Schülern (zwei Züge) fast die Hälfte aller Auspendler aus der Stadt Erftstadt aufgenommen. Das führt heute dazu, dass die Gesamtschule in Weilerswist mehr Schüler aus Erft-

**Intakte Schulen sorgen
beim Nachwuchs für die richtige
Motivation**



Alle sieben Grundschulen sind gesichert



Die Hauptschule als Schulform wird nicht infrage gestellt



Die Schulzentren sollen zu Ganztagschulen ausgebaut werden

www.erftstadt-kompakt.de

Mehr zum Thema **Schulen in Erftstadt** finden Sie auf der Internetseite www.erftstadt-kompakt.de unter dem Stichwort **Hintergrundinformationen**.

stadt als aus der eigenen Gemeinde versorgt.

Eine nennenswerte Anzahl besucht jedoch auch die konkurrierenden Realschulen und Gymnasien in Kerpen, Zülpich und Brühl. Auch wenn vielfach die bessere Erreichbarkeit dieser Schulen aus einzelnen Erftstädter Stadtteilen als Grund genannt wird, spielen sicherlich auch andere Gründe eine große Rolle. Mal mag es der Ganztagsbetrieb am Gymnasium in Kerpen sein, mal der besondere Ruf der auswärtigen Bildungseinrichtung oder eben auch Angebote, die es an den Schulen in der Stadt Erftstadt so nicht gibt. Um dies herauszufinden, will die SPD-Fraktion die Eltern und Schüler nach ihren Gründen befragen.

AUSBAU DER SCHULZENTREN

Großen Handlungsbedarf sieht die SPD im Ausbau der beiden Schulzentren zu attraktiven Ganztagschulen mit einem entsprechenden Angebot an zusätzlichen Räumen (Mensa, Ruhe- und Aufenthaltsräume, Werk- und Fachräume). Die SPD-Fraktion wünscht sich auch eine Kooperation der beiden Gymnasien im Oberstufenbereich. Dort sollen gemeinsame Kurse angeboten werden.

Investitionen sind weiterhin für die Sanierung der Schulgebäude notwendig. Der bauliche Zustand vieler Schulgebäude ist schlecht. Die Energiebilanz ist miserabel. Die Entscheidung, das Schulzentrum Lechenich mit Nahwärme aus erneuerbaren Energien zu versorgen, war richtig. Doch ohne die erforderliche zusätzliche Wärmedämmung der Gebäude bleibt es eine halbherzige Maßnahme.

„Das Schulangebot vor Ort ist heute ein ganz entscheidendes Kriterium für die Attraktivität einer Stadt bei jungen Familien“, so der Bürgermeisterkandidat der SPD, Franz-Georg Rips. Jeder Euro, der in die Schulen investiert werde, sei gut angelegtes Geld. ■



Interessante Entwicklungsmöglichkeiten ergeben sich im Schulzentrum Liblar

Chance für Liblar

Die sukzessive Auflösung der Hauptschule im Schulzentrum in Liblar bietet sowohl für das Schulzentrum selbst als auch für weitere Bildungs- und Jugendeinrichtungen neue Entwicklungschancen. So erhalten Gymnasium und Realschule im Schulzentrum weitere Unterrichts- und Fachräume. In den Räumen der Hauptschule können zudem die für den Ausbau des Schulzentrums für den Ganztagsbetrieb erforderlichen Einrichtungen geschaffen werden. Dazu zählen unter anderem eine Mensa, Ruhe- und Aufenthaltsräume sowie Räume für zusätzliche Schulangebote.

Wenn das Gymnasium seinen Raumbedarf komplett im Schulzentrum sichern kann, müssen die Räume in der alten Marienschule nicht mehr für den Schulbetrieb des Ville-Gymnasiums genutzt werden. Dann kann dort das geplante Haus der Erwachsenenbildung (Volkshochschule) verwirklicht werden. Die Baracken auf dem Gelände der Marienschule können entfernt werden.

Auf Antrag der SPD-Fraktion soll die Verwaltung darüber hinaus klären, inwieweit über den Bedarf von Realschule und Gymnasium hinaus noch Räume in Schulzentrum für andere Nutzungsmöglichkeiten frei sind. „Vor allem muss geklärt werden, ob die Möglichkeit besteht, die ursprünglich für Oberliblar geplanten Jugendräume im Schulzentrum anzusiedeln“, erklärt der Liblarer SPD-Stadtverordnete Franz Schmidt. In diesem Zusammenhang kann die Verwaltung dann auch prüfen, ob, wie von ihr vorgeschlagen, die Musikschule noch Platz im Schulzentrum findet.

„Für uns Sozialdemokraten steht allerdings fest, dass im Schulzentrum der Raumbedarf der Schulen absoluten Vorrang hat“, erklärt die Vorsitzende des Schulausschusses, Isolde Moron (SPD). Dabei dürfen nicht nur die jetzt aktuell notwendigen Bedingungen erfüllt werden, sondern es müsse auch die Möglichkeit bestehen, den zukünftigen Bedarf der Schulen im Schulzentrum zu decken. ■



Erftstadt wählt 2009

www.erftstadt-kompakt.de

Franz-Georg Rips will als Bürgermeister die Erftstädter Bürgerinnen und Bürger stärker in die Entscheidungen von Verwaltung und Politik einbinden. Dazu plant er die Einführung eines „kommunalpolitischen Dialogs“. Mehr dazu im Internet unter www.erftstadt-kompakt.de, Stichwort Interview. Unter dem Stichwort Hintergrundinformationen finden Sie die persönliche Erklärung von Franz-Georg Rips zur Bürgermeisterkandidatur.

Die Erftstädter Sozialdemokraten haben den Erftstädter Dr. Franz Georg Rips einstimmig zum Bürgermeisterkandidaten der Partei für die Kommunalwahlen 2009 nominiert. Die Redaktion von Erftstadt kompakt sprach mit dem bundesweit bekannten Verbandspolitiker über seine Beweggründe und seine Ziele

Als langjähriger hauptamtlicher Direktor des Deutschen Mieterbundes und jetziger ehrenamtlicher Präsident üben Sie großen Einfluss auf die Bundespolitik aus. Was reizt Sie, nun in Ihrer Heimatstadt das Amt des Bürgermeisters auszuüben?

Franz-Georg Rips: Ich bin bereits in den 90er Jahren stellvertretender und erster Bürgermeister unserer Stadt gewesen und habe dieses Amt mit viel Freude ausgeübt. Die Kommunalpolitik ist greifbar, fassbar, nah an den Menschen. Erfolge und Misserfolge sind spürbar und sichtbar. Und ich traue mir grundsätzlich zu, gemeinsam mit dem Rat und der Bürgerschaft Erftstadt weiter voranzubringen.

Ihre Aufgabe als DMB-Präsident wollen sie fortsetzen. Bleibt Ihnen da genügend Zeit für die Politik in Erftstadt?

Franz-Georg Rips: Eindeutig ja! Neben dem Bürgermeisteramt werde ich keine weiteren hauptamtlichen Tätigkeiten ausüben. Wenn ich eine Aufgabe anstrebe, erledige ich sie gründlich und gewissenhaft.

Wie haben Sie in den letzten 15 Jahren

Ihrer Tätigkeit auf Bundesebene den Kontakt zu Erftstadt gehalten?

Franz-Georg Rips: Meine Familie wohnt in Erftstadt. Ich habe hier seit 35 Jahren meinen ersten Wohnsitz. Ich habe natürlich die Kommunalpolitik nach meinem Ausscheiden aus dem Rat im Jahre 1999 mit Interesse verfolgt. Meine Haupttätigkeit lag aber in der geschäftsführenden Vorstandstätigkeit der Stiftung Frauenthal: Erhalt und Ausbau unseres Mari-

„Wenn ich eine Aufgabe anstrebe, erledige ich sie gründlich und gewissenhaft.“

en-Hospitals, Erweiterung um das Alten- und Pflegezentrum Münch-Stift, die Errichtung und die Inbetriebnahme eines stationären Hospizes, hierfür habe ich gearbeitet. Die Stiftung gehört inzwischen zu den größten und wichtigsten Arbeitgebern in Erftstadt. Und sie entwickelt sich immer mehr zu einem unverzichtbaren Gesundheitszentrum.

Sie gelten als Mann mit klaren Zielen und großer Durchsetzungsfähigkeit. Ge-

nau die richtigen Voraussetzungen für das Amt des Bürgermeisters?

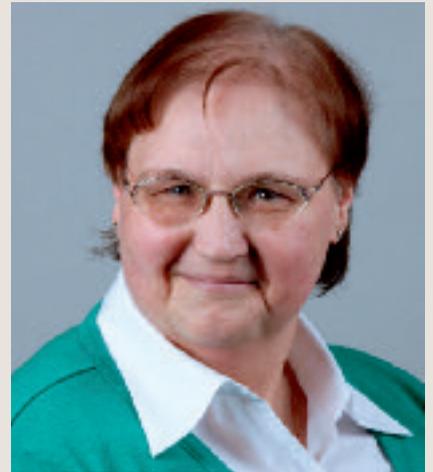
Franz-Georg Rips: Ich arbeite konsequent team-orientiert, ich kann zuhören, ich bin offen für Diskussionen aller Art, immer aber auch an Ergebnissen und Zielen ausgerichtet. Wenn der Abwägungsprozess einer Frage abgeschlossen ist, muss am Ende eine Entscheidung stehen, die dann auch konsequent und unbeirrt umgesetzt wird. Bürgernähe und Partizipationsmöglichkeiten für alle sind wichtig und unverzichtbar. Daneben muss eine sachorientierte Ausrichtung klar erkennbar bleiben.

Sie haben seit 40 Jahren, beginnend in der Schüler- und Studentenvertretung, später im Rat der Stadt Erftstadt, in Verbänden und Vereinen viele führende Funktionen wahrgenommen. Welche Lehren haben Sie für sich daraus gezogen?

Franz-Georg Rips: Ich habe festgestellt, dass es keine Alternative zur konsequenten Sachorientierung gibt. Eine klare und saubere Argumentation, sich dabei immer auch anderen Argumenten öffnen und konsequent an Sachausagen orientierte Entscheidungsprozesse sind alternativlos. Und gerade im kommunalen Bereich gilt: Persönliche Querelen, Eitelkeiten und Befindlichkeiten müssen ausgeklammert bleiben. Das Wohl der Stadt und ihrer Bürgerschaft ist der einzige Maßstab des kommunalpolitischen Handelns. Und lassen Sie mich eins hinzufügen: Wir brauchen in Erftstadt keine Bietmänner und keine Müllers. Politik ist kein Selbstbedienungsladen. Ich stehe konsequent für eine saubere Kommunalpolitik.

Erfststadt wählt 2009

Das SPD-Team für den Stadtrat



Wahlbezirk 1 - Gymnich: Maria Korgner ist seit 1997 Mitglied der SPD. Sie ist sachkundige Bürgerin im Ausschuss für Soziales.



Wahlbezirk 5 - Köttingen: Heinz Arens ist seit 2005 im Stadtrat. Seit 11 Jahren ist er stellvertretender Vorsitzender der SPD Erfststadt.



Wahlbezirk 6 - Blessem/Frauenthal: Johannes Henseler ist seit 2004 im Stadtrat. Er ist seit 1983 Mitglied der SPD, Mitglied im Sozialausschuss und im Ausschuss Stadtwerke.



Wahlbezirk 7 - Liblar: Hans Sindermann ist seit 2000 im Stadtrat. Seit 1970 ist er Mitglied der SPD. Er ist Vorstandsmitglied des Distriktes Liblar/Bliesheim.



Wahlbezirk 11 - Liblar: Ralf Petschellies ist seit 2004 im Stadtrat. Er ist Mitglied des geschäftsführenden Fraktionsvorstands.



Wahlbezirk 12 - Liblar: Uwe Wegner ist seit 2004 im Stadtrat. Er ist Vorsitzender der SPD Erfststadt und Mitglied des Fraktionsvorstands.



Wahlbezirk 13 - Bliesheim: Ute Junker ist Mitglied der SPD seit 1986 und war bereits von 1989 bis 1994 Mitglied im Stadtrat.



Wahlbezirk 2 - Gymnich: Kurt Kukla ist seit 1989 im Stadtrat. Seit 1994 ist er Ortsbürgermeister in Gymnich.



Wahlbezirk 3 - Kierdorf: Horst Heiken ist seit 1999 im Stadtrat. Seit 2001 ist er Kassierer der SPD Erfstadt.



Wahlbezirk 4 - Köttingen/Kierdorf: Alfred Zimmermann ist seit 1979 im Stadtrat. Seit 1979 ist er Ortsbürgermeister in Köttingen und seit 1999 stellvertretender Bürgermeister der Stadt Erfstadt.



Wahlbezirk 8 - Liblar: Janosch Pietrzyk ist seit 2001 Mitglied der SPD. Seit 2008 ist er Vorsitzender der Jusos in Erfstadt.



Wahlbezirk 9 - Liblar: Holger Nietgen ist seit 1998 Mitglied der SPD. Er ist Distrikt-Vorsitzender der SPD Liblar und Beisitzer im Vorstand der SPD Erfstadt.



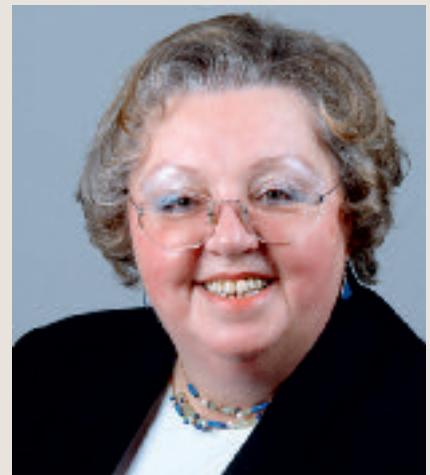
Wahlbezirk 10 - Liblar: Franz Schmidt ist seit 1999 im Stadtrat. Er ist Vorsitzender des Stadtverbandes der Arbeiterwohlfahrt.



Wahlbezirk 14 - Bliesheim: Bernd Bohlen ist seit 1989 im Stadtrat. Seit 1998 ist er Vorsitzender der SPD-Stadtratsfraktion.



Wahlbezirk 15 - Friesheim/Niederberg/Borr: Klaus Bruske ist Mitglied der SPD seit 1973 und war von 1989 bis 2004 Ortsvorsteher in Niederberg.



Wahlbezirk 16 - Friesheim: Claudia Siebolds ist seit 2003 im Stadtrat. Sie ist ASF-Vorsitzende und Vorsitzende der SPD Friesheim/Niederberg/Borr/Scheuren.



Wahlbezirk 17 - Erp: Heinz Burrenkopf ist seit 1978 Mitglied der SPD. Er ist sachkundiger Bürger im Ausschuss Straßen. Er ist Vorsitzender der SPD Erp.



Wahlbezirk 18 - Lechenich: Martin Krupp ist seit 2003 Mitglied der SPD. Er ist Vorsitzender der Jusos im Rhein-Erft-Kreis und Mitglied des SPD-Kreisvorstandes.



Wahlbezirk 19 - Lechenich: Margarete Kliem war bereits von 1989 bis 1994 und ist wieder seit 2004 im Stadtrat.



Wahlbezirk 20 - Lechenich/Herrig: Dagmar Andres ist seit 2005 KassiererIn der SPD Lechenich und seit 2006 Vorstandsmitglied der SPD Erftstadt.



Wahlbezirk 21 - Lechenich/Konradsheim: Peter Oberhofer ist seit 2008 Mitglied der SPD.



Wahlbezirk 22 - Lechenich/Ahrem: Jörg Kliem ist seit 2004 im Stadtrat. Er ist Vorsitzender der SPD Lechenich und stellvertretender Vorsitzender der SPD Erftstadt.



Wahlbezirk 23 - Lechenich: Helmut Ockenfels ist seit 1979 im Stadtrat. Er war Ortsvorsteher in Lechenich von 1991 bis 1994. Er ist stellvertretender Fraktionsvorsitzender und Vorsitzender im Jugendhilfeausschuss.



Wahlbezirk 24 - Lechenich: Herbert Walinsky ist Mitglied der SPD seit 1999. Er ist sachkundiger Bürger im Stadtentwicklungsausschuss und Beisitzer im Vorstand der SPD Lechenich.



Wahlbezirk 25 - Dirmierzheim: Axel Busch ist seit 2004 sachkundiger Bürger im Ausschuss für öffentliche Ordnung und Verkehr. Er ist seit 2007 Vorsitzender der SPD Dirmierzheim/Gymnich.

Das ist Erftstadt! Da tun sich zwei zusammen, bringen etwas auf den Weg, was auch Erfolg hat, und dann zerbricht alles an der Eitelkeit der handelnden Personen. Die Personen dieses Mal: Sportdezernent Volker Erner (CDU) und VfB Erftstadt-Vorsitzender Joachim Acker



STREIT UM ERFTSTADT-LAUF

Im Jahr 2004 begründeten beide in Eintracht den Erftstadt-Lauf. Der VfB Erftstadt übernahm die Organisation des Laufes, der Sportdezernent die Suche nach Sponsoren. Die kamen dann auch zahlreich, galt es doch, eine Veranstaltung der Stadt zu unterstützen. Im Jahr darauf beteiligte sich auch die LG Donatus, die kurz darauf wieder ausstieg. Über den Verbleib der Einnahmen gab es allerdings erste Streitigkeiten. Mit dem Erftstadt-Lauf war auch Geld zu verdienen. Das war spätestens von diesem Zeitpunkt an klar.

Die fünfte Auflage des Erftstadt-Laufs am 26. Oktober 2008 leitete vermutlich das Aus des Erftstadt-Laufs ein. Acker und Erner gerieten irgendwie aneinander. Der VfB-Vorsitzende drängte Erner, den eigentlichen Initiator des Erftstadt-Laufs, und die Stadt aus dem Erftstadt-Lauf hinaus. Fortan wollte Acker den Lauf alleine veranstalten. Noch im April 2008 beantwortete der Bürgermeister eine Anfrage der SPD-Fraktion, ob die

Stadt aus dem Erftstadt-Lauf aussteigen will, mit nein. Den Erftstadt-Lauf werde es auch im Jahr 2009 und darüber hinaus geben. Eindeutiges Bestreben der Verantwortlichen von Stadt und VfB Erftstadt sei es, den Lauf noch professioneller zu gestalten. Damit ist es jetzt natürlich vorbei. Sportdezernent Volker Erner hat einen neuen Verein gegründet, der zukünftig einen City-Lauf in Erftstadt veranstalten wird. Sein Stellvertreter ist

der Vorsitzende des Sportausschusses, der Fraktionsvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen, Adi Bitten. Und mit Volker Stenzel ist ein weiterer städtischer Mitarbeiter in den Verein eingebunden. Der Streit ist nun eskaliert, der Kampf um Termine, der Streit um Sponsoren. Den Schaden haben die Sportlerinnen und Sportler. Und natürlich die Stadt. Die wird ihrem negativen Image einmal mehr gerecht. ■

Da gründen der Sportdezernent Volker Erner und der Vorsitzende des Sportausschusses, Adi Bitten, einen Verein zur Organisation einer Sportveranstaltung – dem City-Lauf. Sie versichern sich dabei der Mithilfe eines weiteren Angestellten der Stadt aus dem Sportamt. Muss das wirklich sein? Ich meine nein. In Erftstadt gibt es viele Sportvereine, die in der Lage sind, auch größere Veranstaltungen durchzuführen. Die Erftstädter Sportszene braucht keine Sportpolitiker, die sich selbst in den Vordergrund drängen wollen. Sie braucht Sportpolitiker, die bereit sind, ihre Interessen zu vertreten, sie bei ihrer schwierigen Arbeit zu unterstützen. Der Streit um den Erftstadt-Lauf ist schon ein seltsamer Vorgang. Dass hier eine Gruppe, die aufgrund ihrer Stellung den Zugang zu Sponsoren hat, nun in die Organisation von Sportveranstaltungen einsteigt,

Seltsamer Vorgang



Kommentar von Alfred Zimmermann, stellvertretender Bürgermeister

muss einfach hellhörig machen. Auch deshalb, weil die gleichen Personen bereits die Sportlehre in die Hand genommen und dabei den Stadtsportverband mehr oder weniger herausgedrängt haben. Die Unnachgiebigkeit, mit der Sportdezer-

nernt Volker Erner und Sportausschuss-Vorsitzender Adi Bitten zuletzt trotz katastrophaler Finanzsituation der Stadt die Einstellung eines Sportmanagers im Rat durchpaukten, bekommt in diesem Zusammenhang eine ganz andere Qualität. Soll dieser neue Mitarbeiter jetzt Veranstaltungen für die beiden Sportpolitiker managen? Wollen Erner und Bitten mit Hilfe dieses Managers zukünftig weitere Sportveranstaltungen durchziehen? An den Vereinen vorbei und damit zum Schaden der Vereine? Ich kann vor einer solchen Entwicklung nur warnen. Die Selbstorganisation des Sports in Erftstadt unter dem Dach des Stadtsportverbandes hat sich in all den Jahren bewährt. Die Stadt braucht keinen neuen Verein, sie braucht vor allen Dingen keine Sportpolitiker, wie den Sportdezernenten und den Sportausschuss-Vorsitzenden, die die lukrativen Veranstaltungen mehr und mehr von den Vereinen wegziehen.

Bremsen, zaudern und aussitzen

Erfstadt. Nein, entscheiden mag die CDU-Fraktion bis zu den Wahlen nichts mehr. Der Fraktion, die einst mit den Versprechen angetreten war, Erfstadt umzukrempeln und in eine neue, bessere Zukunft zu führen, fehlt jegliche Kraft, wichtige Entscheidungen zu treffen. Die CDU ist zu einer Partei der Bremser, Zögerer und Aussitzer geworden.

Stadtentwicklungsplan: Angetreten war die Vorsitzende des Stadtentwicklungsausschusses, Carla Neisse-Hommelsheim, vor knapp fünf Jahren mit dem Anspruch, die Stadtentwicklung in Erfstadt auf neue Füße zu stellen. Erstmals sollte die Stadt einen so genannten Stadtentwicklungsplan erstellen. Ein von ihr initiiertes Arbeitskreis tagte und debattierte. Herausgekommen ist nur heiße Luft, denn als es ernst wurde, gingen in der CDU die Gemeinsamkeiten aus. Im Herbst 2008 stellte sie deshalb die Diskussion über die Zukunft Erfstadts ein und verschob die Entscheidung über die weitere Stadtentwicklung auf einen Termin nach der Kommunalwahl.

Hauptschulen: Der Schulentwicklungsplan hat eigentlich die letzten Unklarheiten beseitigt. Die Hauptschule ist in Erfstadt als Schulform nur zu sichern, wenn die beiden Hauptschulen an einem Standort zusammengelegt werden.

Die Zusammenlegung der beiden Hauptschulen im Schulzentrum Lechenich würde im Schulzentrum Liblar darüber hinaus viele neue Möglichkeiten eröffnen. Gymnasium und Realschule könnten ihre Raumprobleme lösen. Gymnasiasten müssten nicht mehr Räume der Volkshochschule (VHS) in der Marienschule nutzen. Es bliebe eventuell noch Platz für andere Einrichtungen im Schulzentrum.

Doch die CDU will trotz besseren Wissens an der Hauptschule in Liblar festhalten. Egal was es kostet. Dabei sagen selbst führende CDU-Funktionäre, dass die Schülerzahlen in Liblar wegbrechen, die Schule auf Dauer nicht lebensfähig ist. Doch entscheiden, das will die CDU dann doch nicht. Sie vertagt lieber alles auf einen Zeitpunkt nach der Wahl und versucht, vor der Wahl den Eindruck zu erwecken, beide Hauptschulen seien zu erhalten.

Bäder: FDP und Grüne wollen Erfstadts Bäderlandschaft umkrempeln. Die Lehrschwimmbecken in Bliesheim und Erp, die Freibäder in Lechenich und Kierdorf sollen geschlossen werden, um in Lechenich ein neues Spaß- und Kombibad zu bauen. Die SPD will alle Bäder sanieren und erhalten. Dies ist nicht nur preiswerter, sondern schafft auch die Voraussetzung dafür, dass die Schulen und die Vereine ihr Lehr- und Schulangebot aufrechterhalten können. Während die anderen Fraktionen wissen, wohin sie wollen, versucht die CDU-Fraktion einmal mehr einer Entscheidung aus dem Weg zu gehen. Mit taktischen Spielchen will sie sich über den Wahltermin retten.

Konzessionsvertrag: Der Konzessionsvertrag Strom mit der RWE läuft im Juni dieses Jahres aus. Die Stadt hat nun mehrere Möglichkeiten, wie es weitergehen soll. Sie kann den Vertrag verlängern, sie kann dem Beispiel Pulheims folgen und den Vertrag nicht verlängern und per Ausschreibung einen Partner für die Übernahme des Stromnetzes suchen. Die Stadt kann aber auch das Stromnetz selbst kaufen und gegebenenfalls in ein größeres Unternehmen einbringen, etwa die GVG. Bei dem Vertrag geht es um sehr viel Geld. Der Einstieg in ein größeres Unternehmen verspricht höhere Gewinne. Doch der CDU-Fraktionsvorsitzende Alfred Zeres winkt bereits im Vorfeld ab. Mit der RWE sei man bisher immer gut gefahren. Warum also dann nach anderen Möglichkeiten suchen. Konkrete Wirtschaftlichkeitsberechnungen liegen nicht vor.

Autobahnabfahrt bringt

Erfstadt. Die SPD-Fraktion befürchtet, dass die Autobahnabfahrt „Gut Neuheim“ an der A 1 zu einer erheblichen Veränderung der Verkehrsströme im Süden Erfstadts führt. Die Stadtteile Friesheim und Bliesheim müssen mit einem höheren Verkehrsaufkommen rechnen. Vor allem in der Ortsdurchfahrt von Friesheim rechnen die Sozialdemokraten mit einem starken Anstieg des Verkehrs, vor allem einem steigenden LKW-Anteil. „Während die Verantwortlichen in der Nachbargemeinde Weilerswist infolge der Autobahnabfahrt eine Umgehungsstraße durchgesetzt haben, tun die Verantwortlichen in Erfstadts Verwaltung so, als gehe sie das Ganze gar nichts an“, kritisiert Fraktionsvorsitzender Bernd Bohlen. Wie er befürchtet auch seine Fraktionskollegin, die Friesheimer SPD-Stadterordnete Claudia Siebolds, dass Erfstadt leider erst dann wieder aufwacht, wenn es zu spät ist. Beide haben deshalb jetzt einen Antrag gestellt, in dem die Verwaltung aufgefordert wird, in einer Bürgerversammlung in Friesheim die Planung der Abfahrt noch einmal

vorzustellen. Dabei sollen insbesondere die zu erwartenden Änderungen der Verkehrsströme und der Verkehrsbelastungen im Umfeld der Abfahrt dargestellt werden. Außerdem soll die Verwaltung Möglichkeiten aufzeigen, wie sich die negativen Auswirkungen auf Friesheim und andere Stadtteile verhindern lassen. „Die von vielen Friesheimern mittlerweile geforderte Ortsumgehungsstraße ist sicherlich die beste Lösung“, erklärt Claudia Siebolds. Da die Autobahnabfahrt jedoch spätestens 2010 eröffnet werden



Weilerswist baut – Erfstadt schläft

soll, müsse jetzt nach Übergangslösungen gesucht werden.

Dass mit einem höheren Verkehrsaufkommen zu rechnen ist, daran lässt auch die Stadtverwaltung keinen Zweifel. In einer Antwort auf eine Anfrage der SPD-Fraktion heißt es unter anderem, dass zu erwarten sei, „dass sowohl die Verkehrsmenge als auch der LKW-Anteil auf den zuführenden Straßen sich erhöht und somit die Anbindung auch Nachteile, wie zum Beispiel eine höhere Verkehrsgefährdung, erhöhten Verkehrslärm, mehr Staub etc. mit sich bringt“. Vor allem der Stadtteil Fries-

heim habe Nachteile zu erwarten. Inwieweit der LKW-Anteil ansteigen werde, hänge sehr stark von den einzusparenden Wegentfernungen und den zukünftigen Höhen der Mautgebühren sowie dem bautechnischen Zustand der anliegenden Straßen ab. Eine durchaus denkbare Querverbindung sieht die Verwaltung zwischen der Autobahnanschlussstelle „Eschweiler“ an der Autobahn A 4 und der neuen Autobahnzufahrt an der A 1. Die Strecke sei kürzer und die Fahrzeit bei maximal 80



zusätzlichen Verkehr



www.erftstadt-kompakt.de

Die vollständige Anfrage und die Antworten finden Sie im Internet unter www.erftstadt-kompakt.de, Stichwort Hintergrundinformation.

Stundenkilometer fast gleich, Mautgebühren entfielen.

Wenig Verständnis haben die beiden Sozialdemokraten dafür, dass angesichts dieser Beschreibungen seitens der Verwaltung keine Vorkehrungen getroffen werden, die Belastungen in Friesheim und Bliesheim zu minimieren. Das Ganze zunächst nur zu beobachten, wie die Verwaltung vorschlägt, ist Claudia Siebolds und Bernd Bohlen. Verwaltung und Rat müssten die noch verbleibende Zeit bis zur Fertigstellung der Abfahrt nutzen, um zumindest erforderliche Verkehrslenkende Maßnahmen in Angriff zu nehmen. ■

Stundenkilometer fast gleich, Mautgebühren entfielen. Wenig Verständnis haben die beiden Sozialdemokraten dafür, dass angesichts dieser Beschreibungen seitens der Verwaltung keine Vorkehrungen getroffen werden, die Belastungen in Friesheim und Bliesheim zu minimieren. Das Ganze zunächst nur zu beobachten, wie die Verwaltung vorschlägt, ist Claudia Siebolds und Bernd Bohlen. Verwaltung und Rat müssten die noch verbleibende Zeit bis zur Fertigstellung der Abfahrt nutzen, um zumindest erforderliche Verkehrslenkende Maßnahmen in Angriff zu nehmen. ■

Weiterer Streit programmiert

Köttingen. Die SPD-Fraktion hat den Bebauungsplan Nr. 55B in Erftstadt-Köttingen, Am Giezenbach, abgelehnt. „Die darin vorgesehene Erweiterung eines Tiefbauunternehmens ist den Anliegern, deren Mietwohnungen direkt an die Fläche angrenzen, nicht zumutbar“, erläutert Köttingens Ortsbürgermeister Alfred Zimmermann die Ablehnung der SPD-Fraktion. „Die Konflikte, die hier zwischen dem Unternehmer und den Anliegern entstanden sind, beruhen allein auf Fehlern der Stadtverwaltung“, so Zimmermann. Das entstandene Problem jetzt auf Kosten der Anlieger zu lösen, sei mit der SPD-Fraktion nicht zu machen.

Mit Hilfe der Wirtschaftsförderung hatte der Tiefbauunternehmer vor einigen Jahren das Gelände eines ehemaligen Autohauses in Erftstadt-Köttingen gekauft, um dort seinen Betrieb anzusiedeln. Das Grundstück liegt in unmittelbarer Nähe von rund 80 Mietwohnungen des Bauvereins Erftstadt. Die vom Gewerbe Grundstück ausgehenden Lärmbelastungen, vor allem in den frühen Morgenstunden, führten fortan zu einem Dauerstreit zwischen dem Tiefbauunternehmer und den Anliegern.

Das Fass zum Überlaufen brachte dann der Verkauf einer städtischen Grünfläche zwischen dem Bauunternehmen und den Mietwohnungen an den Bauunternehmer. Um genau dieses Grundstück will der Unternehmer seinen Betrieb vergrößern. Unter anderem will er dort eine Halle bauen. Der Betrieb rückt so bis unmittelbar an die Balkone der Mietwohnungen. „Das bringt die Anlieger noch mehr auf die Palme“, erklärt Zimmermann.

„Der Betrieb hätte an dieser Stelle nie angesiedelt werden dürfen“, erklärt der Köttinger SPD-Stadtverordnete Heinz Arens. Vor allem hätte der Eigenbetrieb Immobilien das Puffergrundstück zwischen den Gewerbeflächen und den Mietwohnungen des Bauvereins nicht verkaufen dürfen. Verständnis zeigen Zimmermann und Arens dafür, dass der Bauverein gegen den Bebauungsplan klagen will. Der befürchtet nämlich, dass seine Mieterinnen und Mieter nun Mietkürzungen vornehmen oder ausziehen.

Drei Millionen für archäologischen Landschaftspark

Erftstadt. Obschon Rat und Verwaltung nicht wissen, welche Summen die Realisierung der Regionale 2010-Projekte in Erftstadt letztendlich kosten werden, haben CDU und FDP die weitere Planung und Realisierung aller Regionale 2010-Projekte beschlossen, einschließlich die Errichtung des archäologischen Landschaftsparks. Völlig unbekannt sind zum jetzigen Zeitpunkt die nach Meinung der SPD-Fraktion erheblichen Folgekosten (Instandhaltung, Pflege).

Die SPD-Fraktion plädierte deshalb eindringlich im Ausschuss für Stadtentwicklung, die weitere Planung und Umsetzung der Regionale 2010-Projekte auszusetzen, bis verlässliche Zahlen vorliegen. Fraktionsvorsitzender Bernd Bohlen bezeichnete das Verhalten der Ratsmehrheit, weit reichende Beschlüsse über teure Projekte zu fassen, ohne Kenntnis der Investitions- und Folgekosten als „unseriös und fahrlässig“. Angesichts des Rekorddefizits von über 7,5 Millionen Euro im städtischen Haushalt seien solche Maßnah-

men wie die Realisierung des archäologischen Landschaftsparks in Erftstadt derzeit nicht finanzierbar. Mindestens drei Millionen Euro wird das Projekt insgesamt verschlingen. Der Eigenanteil der Stadt Erftstadt liegt bei rund 600 000 Euro und mehr. Völlig unbekannt sind die Pflege- und Instandhaltungskosten, die das eigentliche Problem bei der Finanzierung sind. Diese Kosten, die die SPD-Fraktion im hohen fünfstelligen Bereich sieht, sind in einer Stadt, die ihre Pflichtaufgaben kaum noch erfüllen kann, einfach nicht finanzierbar.

Die SPD-Fraktion spricht sich nicht generell gegen die Maßnahmen der Regionale 2010 aus. Doch müsse hier mit Augenmaß gehandelt werden. Teure Prestigeobjekte wie der archäologische Landschaftspark müssten gestoppt werden. „Wer den Haushalt der Stadt Erftstadt ernsthaft wieder in Ordnung bringen will, der darf solche Entscheidungen nicht treffen“, so Bernd Bohlen.

Erftstadt bouleva

Und sagte kein einziges Wort...

► **Bliesheim.** „Reden ist Silber, schweigen ist Gold“ – dieses Sprichwort scheint Bliesheims Ortsbürgermeister **Günter Kreutner** (CDU) zum Motto seiner politischen Arbeit gemacht zu haben. Sehr ungewöhnlich für einen Politiker, denn die Interessen der Bliesheimer kann er so nicht glaubwürdig vertreten. Für den Stadtteil Bliesheim und dessen Bewohnerinnen und Bewohner hat dieses Schweigen darüber hinaus fatale Folgen. Sein Handeln im Verborgenen geht oft an den wahren Interessen der Bürgerinnen und Bürgern vorbei. So war es bei der Umbauplanung des Jakob-Giesen-Platzes. Die Umgestaltung sprach Kreutner mit der Verwaltung bis ins Detail ab. Ohne Beteiligung des Rates und der betroffenen Anlieger. Der Auftrag an das Bauunternehmen lag bereits zur Unterschrift fertig im Rathaus vor. Kreutner wusste Bescheid – nur kein einziger Bürger in Bliesheim.

Es war die SPD-Fraktion, die dafür sorgte, dass die Planung und das gesamte Vorhaben publik wurden. Eine Bürgerinitiative wehrte sich gegen die Ausbaupläne. Die Umbaupläne wurden von den Bliesheimern komplett überarbeitet.

Der Ortsbürgermeister schwieg zu allem: in den Ausschusssitzungen, in den Sitzungen des Workshops, in einer Ratssitzung, in der die SPD-Fraktion die Bereitstellung zusätzlicher Mittel für den Jakob-Giesen-Platz beantragte. Nur einmal ließ Kreutner etwas vernehmen. In seinem „Weihnachtsbrief“ beschimpfte er die 120 Bliesheimerinnen und Bliesheimer, die sich gegen die Planung ausgesprochen hatten.

Auch sonst schweigt Kreutner. In einer Sitzung, in der es um die Anlage einer BMX-Bahn in Bliesheim ging, sagte Kreutner wieder kein einziges Wort. Stumm blieb Kreutner auch in der Ratssitzung, in der die SPD-Fraktion den Antrag stellte, das Lehrschwimmbecken in Bliesheim zu sanieren. Er hob allerdings den Arm, als es darum ging, den Antrag auf Sanierung abzulehnen. In einer Sitzung des Finanzausschusses, als es um die sofortige Schließung des Bades ging, blieb Kreutner stumm.

Einen stummen Ortsbürgermeister erlebten auch Kirchenvorstand und Elternrat des katholischen Kindergartens bei einer Diskussion über einen Zuschussantrag zur Renovierung des katholischen Kindergartens. Andere Politiker machten klare Aussagen. Kreutner saß einmal mehr dabei und schwieg. In die erste Reihe zieht es Kreutner nur, wenn für die Zeitung fotografiert wird.



Feierte gerade einen runden Geburtstag: SPD-Bürgermeisterkandidat Dr. Franz-Georg Rips wurde 60

Hohe Auszeichnung

► Anlässlich der Feier zu seinem 60. Geburtstag erhielt der Bürgermeisterkandidat der SPD, **Dr. Franz-Georg Rips**, aus der Hand des Beigeordneten des Deutschen Städtetages, Volker Kiepe, die „Freiherr-vom-Stein-Medaille“. Der Städtetag verleiht die Medaille für besondere Verdienste für eine bürgernahe und leistungsfähige kommunale Selbstverwaltung. Rips habe sich „mit seiner großen fachlichen Autorität und seinem erfolgreichen politischen Engagement für die Städte und ihre Selbstverwaltung verdient gemacht“, heißt es in der Verleihungsurkunde.

Er läuft und läuft...

► **Liblar.** Regelmäßig zieht der Liblarer SPD-Stadtverordnete **Ralf Petschellies** (36 Jahre) seine Laufschuhe an. Auf 60 bis 70 Kilometer bringt er es in der Woche. Regelmäßig läuft er beim Rhein-Erft Akademie-Cup mit. In seiner Altersgruppe hat er den Cup im Jahr 2006 gewonnen. Seit dem Jahr 2004 ist er auch regelmäßig beim Erftstadt-Lauf dabei. Beim 10. Köln Marathon sponserte ihn sein Arbeitgeber, die Gothaer Versicherung. Es war sein erster Marathon-Lauf. Auch für dieses Jahr hat sich Ralf Petschellies viel vorgenommen. Er startet bei den Läufen zu den Erftstadt-Champions. Dazu zählen der 5. Donatuslauf in Liblar, der Lauf mit Herz in Gymnich (20. Juni 2009) und der 1. Citylauf Erftstadt in Lechenich (20. September 2009).



60 bis 70 Kilometer trainiert Ralf Petschellies in der Woche

Unglaublich

Der Bürgermeisterkandidat der CDU, **Volker Erner**, bewirbt sich um ein Direktmandat im Wahlkreis 11 in Liblar. Erner, der auch stellvertretender Vorsitzender der Bürgergesellschaft Lechenich ist, wird die Interessen der Menschen in diesem Wahlkreis niemals vertreten. Das weiß er genau. Sollte er Bürgermeister werden, kann er ein Mandat im Wahlkreis nicht annehmen. Wird er nicht Bürgermeister, bleibt er Beigeordneter. Dann darf er auch kein Stadtratsmandat annehmen.



Bingo am Nachmittag

Lechenich. Alle vier Wochen laden die beiden SPD-Frauen **Margarete Kliem** und **Christiane Pöhner** (3. und 4. von links) zu einem Bingo-Nachmittag in die AWO-Begegnungsstätte in Lechenich ein. Regelmäßig kommen dann rund 20 Frauen und Männer zu den Spielnachmittagen zusammen. Bevor es zur Sache geht, stärken sich die Spielerinnen und Spieler mit selbstgebackenem Kuchen sowie Kaffee und Tee. Die Gewinner erhalten kleine Geschenke. „Auch wenn alle beim Bingo bei der Sache sind, stehen das Zusammensein und die Gespräche im Vordergrund“, so Margarete Kliem. Seniorinnen und Senioren, die mitmachen wollen, finden die Termine im Erststadt Magazin.

Verein engagiert sich

Gymnich. Der Verein der Karnevalsfreunde hat jetzt die Pflege des Kreisels am Ortseingang von Gymnich übernommen. Ortsbürgermeister **Kurt Kukla** gibt den fleißigen Helfern dafür jährlich 350 Euro, die er von der Stadt für die Pflege erhält. „Ich freue mich, dass es in Gymnich noch so viele Vereine und Gruppen gibt, die ehrenamtlich anpacken“, so der Ortsbürgermeister.

Kurt Kukla bedankt sich für das ehrenamtliche Engagement bei den Karnevalsfreunden Präsident Reiner Feil, Hans Hoven, Heinz Dedy und Hans-Feter Fuhs



Bauruine

Irgendwie konnte die Vorsitzende des Stadtentwicklungsausschusses, **Carla Neisse-Hommelheim**, das Ende der Arbeiten nicht abwarten. Gemeinsam mit Mitgliedern der Jungen Union weihte sie die Grillhütte an der BMX-Bahn zwischen Liblar und Lechenich im Jahr 2007 ein. Doch fertig war die Grillhütte damals noch lange nicht. Zwar wurden 5 000 Euro im Jahr 2006 zum Bau der Hütte im Wirtschaftsplan eingestellt, im Jahr 2007 dann die Holzarbeiten durchgeführt, doch dann passierte nichts mehr. Bis heute nicht. Jetzt gammelt die Hütte vor sich hin.

Das neue
Internetportal

www.erftstadt-kompakt.de

Erftstadt
kompakt

**WOLLEN AUCH SIE
INFORMATIONEN
ZUR POLITIK
IN ERFTSTADT
AUS ERSTER HAND?**



abonnieren Sie kostenlos unseren

NEWSLETTER

unter

www.erftstadt-kompakt.de

